Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 127 (1961)

Heft: 10

Rubrik: Was wir dazu sagen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Typ	Fahrzeug	Gesamtgewicht t	Abschußschienen bzw. Rohre	Reichweite km	Raketengewicht kg	Antrieb	Vorhanden bei
BM-14	GAZ-63	4,5	17	9	55	Feststoff	Mot.Schützendivision
BM-20	ZIL-151	8	4	18	194	Feststoff	Raketenwerfer-Rgt. bei der Armee
BM-24	ZIL-151	9,6	12	7	113	Feststoff	Raketenwerfer-Rgt. bei der Armee
BM-24	AT-S	15,4	12	7	113	Feststoff	Panzer-Division
BM-28	YaAZ-214	18,2	6	21	450	Feststoff	Artillerie-Division ?
BB- 1	PT-76	14,2	1	27	2500	Feststoff	Artillerie-Division ?
BB- 2	JS	33,1	1	64	3200	Feststoff	Artillerie-Division ?

WAS WIR DAZU SAGEN

Die Militärschule an der ETH

Von Oberst i. Gst. O. Scheitlin

Unter diesem Titel hat Oberstbrigadier Eichin im Augustheft der «ASMZ» die Neuordnung der Militärschule dargelegt. Wenn ich mir gestatte, einige Fragen zur Diskussion zu stellen, so darum, weil auch dem Milizoffizier die Ausbildung der Instruktoren nicht gleichgültig sein darf und weil ich seit 1946 die Ehre habe, an der Militärschule zu lehren. Ich beschränke mich auf eine kurze Erörterung weniger Grundprobleme.

Vorschule: Ja oder nein?

Die freie Intelligenz der Militärschüler steht auf guter Höhe. Dagegen ist die Vorbildung sehr ungleich: Akademiker mischen sich mit Lehrern, Kaufleuten, Beamten und Handwerkern. Durchschnittlich haben die Nichtakademiker mehr oder minder Mühe, den Anforderungen der Militärschule auf Anhieb gerecht zu werden: Es mangeln ihnen für einzelne Fächer die sicheren Grundlagen; sie verfügen nicht unbedingt über die notwendigen Sprachfertigkeiten, und es fehlt ihnen die Methodik wissenschaftlicher Arbeit, das heißt, sie wissen nicht, wie man Literatur sucht, auswählt, auswertet und wie man das Gefundene zu einer geschlossenen Arbeit zusammenfaßt. Die ehemalige Vorschule schloß diese Lücken: Sie bereitete den Nichtakademiker auf die Militärschule vor. Das war zweckmäßig, weil dem jungen Instruktor in der Berufsarbeit zu wenig Zeit bleibt, seine Bildung durch Selbststudium hinreichend zu ergänzen.

In der Neuorganisation ist die Vorschule gleichsam in die Militärschule I eingebaut. Ich werte das als Verschlimmerung: Das schon fachlich stark befrachtete Programm wird durch die Fächer allgemeiner Bildung überlastet. Damit entsteht die Gefahr von Überarbeitung und Halbbildung. Der eine weiß sich der Anforderungen an seine Denk- und Arbeitskraft kaum zu erwehren, so daß ihm die Arbeit zur schweren Fron wird, die doch nicht abwirft, was sie erbringen sollte. Der andere eignet sich aus Zeitnot das Erforderliche nur oberflächlich an; er nimmt nur flüchtig auf und entbehrt dann der geistigen Sicherheit. So fehlt der ruhige Aufbau einer festen Grundlage, weshalb ich die Abschaffung der Vorschule als Nachteil werte.

Wessen bedarf ein «Seminar für die Heranbildung militärischer Lehrer»?

Oberstbrigadier Eichin schreibt, die Vorbereitung auf die Tätigkeit als militärischer Lehrer sei von ausschlaggebender Bedeutung. Der Satz ist richtig, muß aber so gedeutet werden, daß auch der militärische Lehrer nicht nur ein Stoffvermittler ist. Es genügt darum nicht, dem Instruktor die notwendigen Kenntnisse beizubringen. Das erhellt schon daraus, daß kaum je über die Kenntnisse und technischen Fähigkeiten der Instruktoren geklagt wird; wo Klagen laut werden, zielen sie auf das Menschliche. Auch das eminent technische Problem des modernen Krieges ist durch Menschen zu lösen, die mehr als Nurtechniker sind. Ich glaube deshalb, daß die Ausbildung der militärischen Lehrer drei Elemente umfassen müßte:

1. Es sind die erforderlichen Kenntnisse zu vermitteln, wobei diese nach dem Grundsatz des Plinius zu geben wären: *multum, non multa.* Der Wert und die Gründlichkeit der zu erwerbenden Kenntnisse ist wichtiger als die Quantität. Heute wirkt das Programm der Militärschule I überladen: zu viele Fächer müssen in zu wenig Stunden eingepaukt werden, wobei diese Stunden erst noch durch häufige Exkursionen, Besichtigungen und Sonderkurse auseinandergerissen werden. Ein ergiebiges Studium müßte um der Geradlinigkeit willen Theorie und Praxis klarer scheiden, während die Praxis nie nur ein Vorzeigen bedeuten dürfte, sondern als Grundlage zu geistiger Auseinandersetzung verwendet werden müßte. Da die Detailprogramme der Militärschulen II und III noch nicht veröffentlicht sind, kann hier nicht erwogen werden, *was* im Gesamtprogramm der drei Stufen *wie* und *wann* vermittelt werden sollte, damit eine richtige Verteilung des Stoffes erreicht würde.

2. Die Überladung des Programms kann das *feu sacré* des militärischen Lehrers dämpfen. Er soll ja nicht nur ein mit Kenntnissen abgefüllter *Schul*meister, sondern ein von seiner Sache ergriffener Schul*meister* werden. Mit andern Worten: Der Instruktor soll im Sinne von Schillers Jenaer Antrittsrede nicht nur ein Brotgelehrter werden, der seine einmal erworbenen Kenntnisse wiederkaut; er soll sich zum philosophischen Kopf entwickeln, der von seiner Arbeit begeistert ist, unruhig nach immer besseren Wegen der Vermittlung und nach immer tieferer Erfassung seines Auftrags strebt. Um dieses *feu sacré* anzufachen, muß er möglichst selbständig arbeiten können. Soll er das richtig tun, so darf er nicht mit zu vielen Stunden belastet werden: Er muß hinreichend Weile finden, das Gehörte zu vertiefen, Literatur auszuwerten und Seminararbeiten gründlich zu fertigen.

3. Neben der Stoffvermittlung und Stofferarbeitung steht die menschliche Haltung, die auch zum Rüstzeug des militärischen Lehrers gehört. Sie hängt wesentlich ab von der inneren

Struktur der Berufsschule

Meines Erachtens hat sich die Militärschule seit 1946 von der Hochschule weg zum militärischen Kurs hin entwickelt, so daß ihr Ort ebensogut eine Kaserne als die ETH sein könnte. Mir schiene, daß sich die Persönlichkeit des Instruktors gerade in der freieren Form der Hochschule bewähren sollte. Der Militärschüler darf sich weder in das Gymnasium noch in die Aspirantenschule zurückversetzt fühlen. Auch wenn er keine Kollegiengelder bezahlt, sondern den Lohn bezieht, sollte er freier, akademischer arbeiten, vielleicht neben dem Grundstock obligatorischer Vorlesungen, Seminarien und Übungen für andere Fächer Wahlfreiheit genießen und das Studium an der ETH in Zivil betreiben können. Verginge sich ein Militärschüler unter solchen Gegebenheiten gegen die Disziplin, so erkennte man klar, daß er sich wesensmäßig als Instruktor nicht bewährt. Arbeitsmäßig drängt sich bei einer akademischeren Gestaltung des Unterrichts die

Frage der Prüfungen

auf. Gewährte man dem Militärschüler mehr Freiheit, so könnte das fachliche Vermögen in Prüfungen gemessen werden, die weniger ein auswendiggelerntes Wissen als vielmehr die Selbständigkeit wissenschaftlicher Arbeit und das Denkvermögen ansprechen müßten. Es böte keine Schwierigkeiten, dafür ein sinnvolles Reglement aufzustellen. Ich dächte etwa daran, daß nach der wieder einzuführenden Vorschule das allgemeine Können und Wissen in einem ersten Vordiplom geprüft würde, das den Zugang zur Militärschule I öffnete. Nach dieser, die vornehmlich der Berufsschulung zu dienen hätte, erwürbe der Instruktor das zweite Vordiplom, das ihn zum Eintritt in die Militärschule II berechtigte, nach der das eigentliche Diplom erworben würde. Die Militärschule III stünde diplomierten Instruktoren offen und diente der abschließenden Höher- und Weiterbildung. Damit stellt sich das

Problem des Lehrerpersonals

Oberstbrigadier Eichin vertritt die Auffassung, daß ein kleiner Stab von Instruktionsoffizieren temporär an die Militärschule abzukommandieren wäre. Damit soll zweifellos dem jetzigen Übel abgeholfen werden, daß zu viele Lehrer kurz an der Militärschule auftauchen und damit die persönliche Ausstrahlung der Lehrer kaum zur Geltung kommt. Die Tendenz, daß ein Stock bleibender Lehrer geschaffen wird, ist sehr richtig; nur über Jahre bleibende, mit der Schule und mit dem Lehrauftrag verwachsene Dozenten vermögen den Unterricht klar, ruhig und gründlich zu gestalten. Ob die «temporäre Abkommandierung» von Instruktionsoffizieren nicht nur eine halbe Lösung darstellt, bleibt abzuwarten. Meines Erachtens müßte der Stock der Lehrkräfte für etwa zehn Jahre der gleiche sein. Daß zu diesem Stock nur die fähigsten Persönlichkeiten der Armee delegiert werden dürfen – Persönlichkeiten, die dann dem Instruktionspersonal der Armee abgehen werden –, versteht sich am Rande. Dabei hielte ich dafür, daß die Einbeziehung einiger Milizdozenten, die aus einer andern Lebenssphäre kommen, durchaus nicht abwegig, sondern wertvoll wäre.

Meines Erachtens ist die Neuorganisation, soweit sie überblickbar ist, deshalb nicht ganz gelungen, weil sie zu viel wollte. So scheint mir das Bessere der Feind des früheren Guten zu sein. Die Militärschule soll – ich drücke mich absichtlich extrem aus – nicht «Militärköpfe» formen, sondern freie Persönlichkeiten entfalten, die sich in ihrem Beruf als militärische Lehrer menschlich und fachlich bewähren können.

MITTEILUNGEN

Sitzung des Zentralvorstandes der SOG vom 8./9. September 1961

In seiner zweiten Sitzung der Amtsperiode erwog der Zentralvorstand die Probleme der Modernisierung unserer Flab-Waffe, wobei der im August auf dem Zirkulationsweg gefaßte Beschluß, sich in einer Eingabe an die Präsidenten der parlamentarischen Militärkommissionen zur bundesrätlichen Flab-Botschaft vom 14. Juli 1961 vernehmen zu lassen, bekräftigt wurde. In dieser Eingabe werden die vom Bundesrat vorgeschlagenen Maßnahmen zur Verstärkung der terrestrischen Flab nachhaltig unterstützt, zusätzlich jedoch die dringenden Begehren vorgebracht, es sei von der Auflösung von elf schweren Flab-Batterien abzusehen und es seien diese elf schweren Batterien und die sechs leichten Abteilungen der Flab-Regimenter ebenfalls mit modernsten Waffen auszurüsten. Vom Postulat Obrecht in der ständerätlichen Militärkommission hat der Zentralvorstand mit Genugtuung Kenntnis genommen.

In einem ausführlichen Referat wurde der Zentralvorstand durch Herrn Major Nef, Bern, über die materiellen und organisatorischen Probleme im Bereiche der geistigen Landesverteidigung unterrichtet. Der diesbezüglichen Koordinationsstelle der SOG wurde die Aufgabe überbunden, zu den andern, verwandten Organisationen und Einrichtungen die nötigen Kontakte herzustellen und konkrete Vorschläge für Maßnahmen auszuarbeiten, die von den Offiziersgesellschaften des ganzen Landes zu treffen sind, um den Abwehrkampf und den Willen zur Selbstbehauptung nachhaltig zu verstärken.

Über die Arbeit der Kommission für Schieß- und Übungsplätze erstattete Major Widmer, Zürich, einen vorläufigen Bericht. Während vor allem für die Infanterie eine Lösung der Schießplatzverhältnisse möglich scheint, sind die Bedürfnisse der modernen Flab-, vor allem aber der Panzer-Waffe kaum mehr zu befriedigen.

Die Sicherstellung der noch vorhandenen inländischen Schießplätze durch Kauf oder sogar durch Expropriation muß seitens der Eidgenossenschaft beschleunigt werden, und es muß die Beschaffung eines Panzer-Schießplatzes auf ausländischem, an die Schweiz angrenzendem Territorium ernsthaft erwogen werden. Auf Grund eines Schlußberichtes der Kommission wird der Zentralvorstand über allfällige Schritte bei den zuständigen Militärbehörden in einer nächsten Sitzung Beschluß fassen.

Im weiteren befaßte sich der Zentralvorstand eingehend mit Richtlinien für die Arbeit der verschiedenen SOG-Kommissionen, wobei für die Vortragstätigkeit thematische Schwergewichte festgelegt wurden und die Sportkommission das Problem der außerdienstlichen physischen Ertüchtigung aller Offiziere prüfen und entsprechende Maßnahmen vorschlagen wird. Die Kommission zur Bekämpfung der Atomverbotsinitiative wird unter der Leitung von Oberstdivisionär de Diesbach und in enger Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Unteroffiziersverband ihre Aufklärungstätigkeit demnächst beginnen.